

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Die Biene und ihre Zucht. 1864-1943
1896**

6 (1.6.1896)

Die Biene und ihre Zucht.

Monatsblatt des Landesvereins für Bienenzucht in Baden.

Erscheint am 1.
jed. Monats und
wird den Mit-
gliedern des Lan-
desvereins frei
gesieft. Jahres-
abonnementsspreis
für Nichtmitglieder
2.40 Mark aus-
schließlich Bestellge-
bühr.



Inserate sind bis
zum 20. eines
Monats an die
Expedition einzu-
senden.
Preis für Mit-
glieder 10 Pf.
für Nichtmitglieder
30 Pf. die
zweispaltige Petit-
zeile.

Im Auftrage des Landesvereins herausgegeben
von F. M. Roth in Eberbach a. N.

Redaktionsschluss für die einzelne Nummer am 15. jeden Monats.
Druck und Expedition von Wilh. Krauth in Eberbach, Baden.

XXXIII. Jahrgang

Heft 6.

1896.

Einladung zur 38. General-Versammlung der Imker vom 18.—22. September 1896

Mosbach.

Vom Bodensee, von Schwarzwalds Höh'n,
Vom Thal der Wiese wunderschön,
Von Kander, Dreisam, Elz, dem Gau
Der Schutter bis zur lichten Au,
Von Kinzig, Acher, Rench, dem Thal
Der Lierbach mit dem Wasserfall,
Von Büllot, Dos, dem Thal der Murg,
Dem Rheinthal bis zur Strahlenburg,
Vom Rheinesstrand,
Vom Mittelland,
Von Enz und Neckar, Tauber, Main,
Von Odins grünem Buchenhain
Begrüßen im September wir
Die Imker all' in Mosbach hier
Und drücken ihnen froh die Hand:
"Willkommen!" "Hoch! der Imkerstand!"

J. Werner.

H.
Im Namen des Bezirks Mosbach schließt sich dieser Einladung an
Der Bezirksvorsteher Duba.

Mai—Juni.

Der Wonnemonat brachte in seiner ersten Hälfte dem Imker manche trübe Stunde. Vom rauhen Nordwinde niedergeworfen, lagen die mit Hößchen beladenen Bienen erstarrt auf dem Boden umher, und so mancher Stock, der Ende April zu den schönsten Hoffnungen berechtigte, war nach wenigen Tagen an Volk zurückgegangen, statt vorwärts gekommen. Die meisten Schwärme erscheinen infolgedessen wohl erst anfangs Juni; nur in milden, geschützten Lagen hat es bis jetzt welche gegeben.

Bei dem Auszuge eines Vorschwarmes ist zu berücksichtigen, daß die alte Königin manchmal zur Erde fällt. Man suche das Zusammenfliegen von Vorschwärmern möglichst zu verhindern oder bereits zusammengeslogene rasch zu trennen. Sehr unangenehm ist es, wenn sich die Bienen eines Vor- und Nachschwarmes untereinander vermischen. Da giebt es wegen der Verschiedenheit der Königinnen gewöhnlich eine heftige Abstecherei und nicht selten ziehen beide in dem Aufruhr wieder heim. Das Zusammenfliegen schwacher Nachschwärmee, die nicht zur Königinnenzucht benutzt werden sollen, kann hingegen nur erwünscht sein. Es ist die Vereinigung solcher nur vortheilhaft.

Obwohl sich auf die eigentliche Haupttracht bis jetzt noch kein bestimmter Schluß ziehen läßt, mahnt der bisherige Witterungscharakter in bezug auf die Vermehrung doch zur Vorsicht, besonders für Gegenben ohne beträchtliche Sommertracht. Sollten auch alle fallenenden Vorschwärmee angenommen werden, so dürfte es sich doch empfehlen, wenigstens einen Teil der Nachschwärmee zu verhüten oder nach dem Ausschneiden der Weifzelzellen des Mutterstocks wieder zurück zu geben. Die künstliche Vermehrung solcher Stöcke, die neue Kolonien bilden sollen, auch dazu be-

fähigt sind, aber nicht schwärmen wollen, werde nicht länger hinausgeschoben. Wo allerdings einige Zeit nach der Frühtracht noch eine reiche Sommertracht zu erwarten ist, kann die Vermehrung auch noch nach Mitte Juni erfolgen. Da es ist hier oft recht vorteilhaft, die Frühtracht erst mit vereinten Kräften auszunützen und die Vermehrungsperiode, so weit sie sich nicht der Leitung des Imkers entzieht, erst ans Ende der Frühtracht zu verlegen. Man versäume nicht das Flütttern baunender Schwärme oder stark abgeschwärmtner Stöcke, deren Königinnen bereits legen, bei schlechter Tracht. Schwärme, die ihre Anfänge ausgebaut haben, dürfen nur mit ganzen Mittelwänden oder fertigen Waben erweitert werden. Zehn bis vierzehn Tage nach Abgang des letzten Schwarmes ist der Mutterstock auf Weisel-

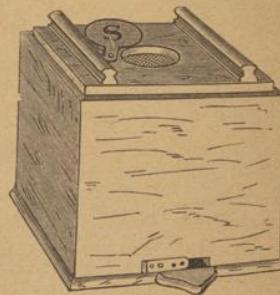


Fig. 14.

richtigkeit zu untersuchen. Auch auf die Nachschwärmee habe man in dieser Beziehung ein Auge. Etwa verloren gegangene Königinnen müssen baldmöglichst ersetzt werden, wenn auch nur durch eine Weifzelzelle. Bei schwachen Stöcken geschieht die Wiederbeweisung am besten durch Aufwerfen eines Nachschwärms.

Man bevölkere einige Königinnenzuchtstöckchen mit kleinen Ablegern oder geteilten Nachschwärmee. Zur Königinnenzucht eignen sich verfügbare dritte Etagen oder kleine dünnwandige Kästchen,

die 4—6 Waben halten (Fig. 14.)
Jedenfalls giebt man den nicht abgeschwärmteten, erstarkten Stöcken Ende Mai den Honigraum frei und versieht starke Strohkorbstöcker mit Auffässen.
Haben die Bienen beträchtliche Vor-

räte gesammelt, dann muß die Schleuder geschwungen werden. Es würde den Ertrag wesentlich schmälern, wollte man warten, bis aller Honig bedeckt ist.

R.

Zur Faulbrutfrage.

(Alois Alfonsus, Wien-Döbling.)

(Schluß).

Wir wollen noch durch ein ganz eclatantes Beispiel zeigen, daß durch kräftige Fütterung die Faulbrut beseitigt werden kann. Wir entnehmen Nachfolgendes einem Berichte Pfisterers-Dethlingen aus der „Bienenpflege“. Pfisterer, der vom Vorstande des württembergischen Landesvereins beauftragt worden war, faulbrütige Bienenstände in Kur zu nehmen, schreibt über seine Revisionsgänge u. a.: „Von hier aus gingen wir in den Hof J. Hier bot sich uns eine Erscheinung, welche nach Umständen für die ganze Bienenwelt interessant werden könnte. Wir kamen auf einen Bienenstand mit 9 Völkern. An den Thürchen der Wohnungen war überall angekriechen: „leicht frank“, „frank“, „sehr frank“. Die Besitzerin war ganz glücklich, als wir kamen und meinte, wir werden ihr doch auch helfen können, daß ihre Bienen erhalten bleiben, „denn das wäre ihr so arg, als wenn sie um eine Kuh käme“. Wir gingen nun an die Arbeit, bei welcher ich — nebenbei gesagt — hie und da meinen Schädel an dem oberen eichenen Balken des sehr niedrigen Einganges auf seine Härte probieren konnte. Und siehe da, sämtliche 9 Völker fanden wir kerngesund und mit einem so schön geschlossenen und gesunden Brutansatz, wie man solchen gewöhnlich nur im Hochsommer bei starken Völkern findet.

Wir sagten der Frau, daß sie ganz falsch berichtet sei, ihre Völker seien alle gesund. Die Frau belehrte uns aber sofort eines andern und zeigte uns Waben, welche ein Bienenzüchter bei der Untersuchung der Völker herausgenommen hatte. Dieselben waren voll stinkender Brut. Auf unsere Frage, was sie denn da gemacht habe, sagte uns die Frau: Ja, vor 3 Wochen hat uns ein anderer Bienenzüchter geraten, ich solle nur recht füttern, so viel füttern, als die Bienen nur nehmen. Wir fanden auch wirklich in jedem Stock eine Schüssel mit aufgelöstem Kristallzucker. Jetzt ging uns ein Licht auf, was die Ursache des für diese Jahreszeit so ungewöhnlich starken Brutansatzes war. Durch das massenhafte Füttern und die zugleich herrschende Witterung kam neues Leben in die Völker; sie trugen den Unrat von der faulen Brut hinaus. Die Königin setzte auf's Neue in die gereinigten Zellen Brut ein, zu deren Ernährung Futter zur Genüge vorhanden war. Wenn diese Stöcke sich nun gesund erhalten, und die Faulbrut in denselben nächsten Sommer nicht wieder auftritt, so wäre hier ein Mittel gefunden, welches uns auf die leichteste Weise über die vielumstrittene Faulbrutfrage hinweghelfen würde. Ohne Zweifel würde eine Fütterung mit Honig — welche auch nicht teurer ist als Zuckerfütterung — noch schneller zum Ziele führen. So mir

Gott das Leben erhält, werde ich nicht versäumen, über den „Erfund dieser Völker“ im Frühjahr zu berichten. —

Dies aus Pfisterers Bericht. Daß die Ameisensäure, welche durch die reichliche Zuckerfütterung erzeugt wurde, am allerwesentlichsten mit beigetragen hat, die Faulbrut niederzukämpfen, erwähnt Pfisterer nicht. Deren Wichtigkeit als Antisepticum hat er übersehen. Uns schien der erzielte Erfolg ein ganz natürlicher, er bildet ja nur eine Bestätigung, daß Lichtenhälers Faulbrutheilverfahren das einzige richtige sei. Eine Verstärkung des Erfolges der Heilung faulbrütiger Völker, resp. eine Beschleunigung der Genesung derselben läßt sich gewiß durch die Zugabe von Ameisensäure in das Futter bewerkstelligen. So wurde im Laufe der letzten Jahre in der Fachpresse wiederholt berichtet, daß durch Zusatz der Ameisensäure in das Futter die Faulbrut geheilt wurde. Andere Berichte behandeln die Heilung der Faulbrut mit reiner Ameisensäure ohne Verbindung mit einer gleichzeitigen Fütterung der Stöcke. Die „Imkerschule“ berichtet z. B.: „Die Ameisensäure scheint wirklich ein probates Mittel gegen die Bienenpest zu sein. Die „Revue internationale d’Agriculture“ berichtet neuerdings über glückliche Erfolge. Die reine Ameisensäure besteht aus Krystallen und ist sehr theuer, 40–50 fr. das Kilogr. Die Schweizer Fabrikanten chemischer Produkte liefern den Apothekern aber Lösungen von

25 Theilen Säure in 75 Theile Wasser, und
50 Theilen Säure in 50 Theilen Wasser.

Zur Kur verdünnt man

von ersterer Lösung 40 Gramm mit 60 Gramm Wasser,
und von letzterer Lösung 20 Gramm mit 80 Gramm Wasser.
100 Gramm genügen für eine Dosis.

Die Anwendung ist folgende: Man entnimmt dem franken Stock einen Teil der Waben (die man später wieder einhängt), um die Bienen auf den Brutwaben möglichst zusammenzudrängen*) dann füllt man die 100 Gramm Lösung in zwei leere Waben, womit man die Brutwaben begrenzt und hierauf das Schiedbrett einschiebt. Nach 8 oder 10 Tagen sieht man nach und ist die Genesung noch nicht erfolgt, wiederhole man die Kur.

Der Redakteur fügt bei: „die wenigen Mißerfolge, die uns mitgeteilt wurden, sind wahrscheinlich der zu geringen Dosis Säure oder dem Umstände zuzuschreiben, daß es der Imker unterließ, die Brut einzusperren.“

Dazu bemerkt der „Elsaß-Lothringische Bienenzüchter“: „Die Bienen saugen die Ameisensäure gierig auf, wenn sie mit etwas Honigwasser vermengt wird; somit wirkt sie als innerliche Kur auf die Bienen.“

Um nun nochmals auf Reidenbachs Anleitung zur Heilung faulbrütiger Stöcke einzugehen, geben wir gerne zu, daß die richtige naturgemäße Ernährung — kräftige Honigfütterung, oder gute Tracht — am meisten beiträgt, bei der Brut sowohl, als auch bei den entwickelten Bienen, die ungemein wichtige Ameisensäure in genügender Menge hervorzubringen. Nicht einverstanden sind wir mit der Lüftung der Stöcke, die Reidenbach verlangt, da hierdurch zu viel flüchtige Ameisensäure dem Stocke entzogen wird. Auch die Beschaffenheit des Wabenbaues erscheint uns weniger wichtig. Eingang des Bienen, Fütterung mit Honig, dem Ameisensäure zugesezt wurde, das scheinen die besten Mittel zur Heilung der Faulbrut zu sein. Mögen diese Zeilen zur Lösung der Faulbrutfrage beitragen.

*) Sehr richtig! Der Referent.

Vom Strohkorb zum Mobilstock.

Vor Jahren lernte ich einen Imker kennen, der ein wahrer Todfeind der Strohkorbe war. Entdeckte er welche auf einem Bienenstand, so machte er sich alsbald an den Besitzer mit dem Anerbieten, die Körbe „überzulogieren“. Auf den Zustand der Völker und die Jahreszeit nahm er keine Rücksicht, wenn er nur sein Schlachtfest halten konnte. Und ein Schlachten war's jedesmal. Bis ich dahinter kam, hatte er im April in meinem Bezirke gegen 20 Strohkorbe übergeschnitten und die Eigentümer auf diese Weise mit Mobilstöcken be-unglückt. Was war aus dem besten Stocke geworden? Ein Häufchen Elend im kalten, kahlen Kasten! Wie er haben's früher noch viele getrieben. Sie meinten es ja gut; aber an ihrem Thun bewahrheitete sich das Sprichwort: Ein blinder Freund kann Dir mehr schaden, als ein schlimmer Feind. Kein halbwegs erfahrener Imker rät heute zu einer derartigen Mobilmachung. Wer Korbvölker besitzt und Mobilstöcke haben möchte, der warte doch Schwärme ab und fasse dann diese in die Kästen. Das ist der beste Weg. Will der Korb nicht schwärmen, so kann man auch, falls das Volk recht gut ist, einen Trommelschwarm machen und diesen an der Stelle des Mutterstocks im Kasten aufstellen. Doch sollte dann ein zweites gutes Strohkorbvolk zur Verfügung stehen, um dem kahlgetrommelten dessen Platz geben zu können.

Jedenfalls würde ich aber raten, daß Strohkorbvolk als solches ebenfalls bestehen zu lassen; der gute Anfänger ist vielleicht noch recht froh darum. Keinesfalls darf man im Frühjahr ein in der Entwicklung begriffenes Mobilvolk überschneiden. Man bringt ihm damit eine so schwere Wunde bei, daß es nicht selten daran verblutet. Es gibt einen viel besseren Weg, wenn das Volk durchaus auf Mobilbau soll.

Der Korb bekommt zu Beginn der Volltracht einen Untersatz (Fig. 15) mit 10—12

Rähmchen, die mit Mittelwänden versehen sind. Kann man die Mittelwände zwischen ausgebaute Waben aus Kästen hängen, so ist es um so besser. Nun müssen die Bienen ihren Flug durch das Flugloch des Untersatzes nehmen, weshalb das frühere Flugloch des Volkes verschlossen wird. Bei guter Tracht oder entsprechender Fütterung ziehen sich bald viele Bienen in den Untersatz, bauen dort, entwickeln dabei viel Wärme und verlassen dadurch auch die Königin, das Brutnest im Untersatze zu etablieren. Wenn es gut honigt, wird sie schon dadurch zum Zuge nach abwärts gezwungen, daß in obenauf stehendem Korb täglich mehr Zellen mit Honig gefüllt und dem Bruteinschlage entzogen werden. Sobald man im Untersatze, der mit einem Thürchen zu versehen ist, die Königin findet, schiebt man zwischen Korb und Untersatz ein Sperrgitter, so daß die Königin nicht mehr nach oben steigen kann.

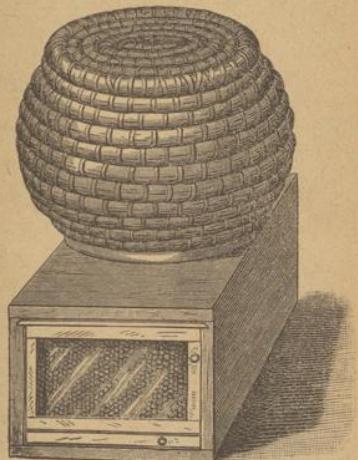


Fig. 15.

Nach drei Wochen ist dann sicher auch die letzte Brut im Körbe ausgelaufen, und er kann dann abgenommen werden. (Nach erfolgter Trennung durch das Sperrgitter muß man am oberen Flugloch eine kleine Öffnung machen, damit die abgesperrten Drohnen einen Ausgang gewinnen.) Hierauf stellt man auf die seitherige Stelle des Volkes eine Mobilbeute und hängt das Volk auf den Mobilwaben ein. Die im abgenommenen Körbe zurückgebliebenen Bienen werden herausgerückert und -getrommelt, den Rest läßt man in einem verdunkelten Raum absiegen.

Es empfiehlt sich, den Korb nicht zu spät abzunehmen, beziehungsweise das Volk im Untersatzkasten nicht erst am Ende der Tracht in den Mobilkästen überzubringen, damit es sich vor Herbst in der neuen Wohnung noch häuslich einrichten und auch noch genügend Vorräte eintragen kann."

(Roth, Bad. Imkerchule.)

Ist das Ueberschneiden der Waben eines Volks beabsichtigt, so sollte das nur zu einer Zeit geschehen, wo das Volk keine oder doch keine offene Brut hat. Am wenigsten schadet es nach Abgabe des Nachschwarmes. Wenn solcher gesetzt ist, schneidet man den Rest des Volkes sofort auf Rähmchen und setzt ihn in eine Mobilbeute. Diesem Reste wird nun der Nachschwarm einfach wieder zugeworfen. Er kommt auf die Stelle des Mutterstocks zu stehen. Natürlich kann das Ueberschneiden auch geschehen, wenn kein Nachschwarm kommt oder derselbe nicht abgewartet werden soll. Doch warte man vom Vorschwarme ab noch 8–10 Tage und gebe dann auf die schönste Weiselzelle oder die bereits ausgetrocknete junge Königin recht acht, daß sie unverehrt in die neue Wohnung gelangt. In diesem Falle erhält das übergeschnittene Volk auch den Platz des Mutterstocks.

R.

Zuchtwahl oder nicht?

(Von L. Spiz-Stadel.)

Die Nr. 6 unseres Vereinsblattes vom vorigen Jahre brachte unter der Ueberschrift: "Aus welchen Stöcken soll man Königinnen nachziehen?" einen Artikel aus der Feder des Herrn Hubert in Pforzheim, woraus hervorgeht, daß derselbe der Zuchtwahl gar keinen Wert beilegt. Obwohl nun unser geehrter Herr Redakteur zu dem betreffenden Artikel bereits eine treffende Anmerkung gemacht hat, so möchte ich bei der Wichtigkeit der Sache doch nochmals auf dieselbe eingehen. "Zuchtwahl", das ist heute die Lösung auf dem Gebiete unserer gesamten Tierzucht. Ängstlich ist man um tadellose Zuchttiere besorgt; so ist es beim Rindvieh, bei Pferden, Schweinen, ja sogar bei den Hühnern. Warum sollten wir bei unserer Biene nicht auf Zuchtwahl halten? Wenn auch wir rationell unser Geschäft als Imker betreiben wollen, so können und dürfen wir nicht zurückbleiben in der Wahl der Königinnen als Zuchttiere. Es ist allerdings wahr, die Begattung können wir nicht nach unserem Wunsche leiten, obwohl wir bei der Anzucht von Drohnen auch bei diesen auf gutes Zuchtmaterial hinwirken können, indem wir nur von den besten Stöcken solche erbrüten lassen. Bei unserer Viehzucht wird die größte Sorgfalt auf die männlichen Tiere gelegt, und es bleibt jedem Züchter überlassen, ob er gute oder geringere weibliche Tiere zur Zucht verwenden will. Obwohl nun noch weit mehr geringwertige als tadellose

weibliche Tiere zur Zucht verwendet werden, verspricht man sich doch große Erfolge durch das tabellose männliche Zuchttier, und diese Erfolge sind zweifellos nicht ausgeblieben. Ich glaube aber, daß ein weibliches Zuchttier seine guten oder schlechten Eigenschaften weit mehr auf seine Nachkommen vererbt als das männliche Tier, und dies mag auch bei unserer Biene der Fall sein. Jeder Imker, der eine größere Anzahl Völker hat, hat bei nur geringer Beobachtung wohl schon die Wahrnehmung gemacht, daß immer solche darunter sind, welche sich durch Fleiß und Honigreichtum vor andern auszeichnen. — Ob sich diese guten Eigenschaften auch auf die Nachkommen vererben? Seit 1892 beobachte ich einen Stock auf meinem Stande, der sich ganz besonders auszeichnet durch vorzügliche Überwinterung, gute Entwicklung und großen Honigreichtum. Ich habe von diesem Stocke gewiß schon 15 Königinnen erhalten, aber auch nicht eine geringwertige war darunter. Im September 1894 setzte ich zwei italienische Königinnen zwei guten Völkern zu, beide überwinterten gut und entwickelten sich im letzten Jahre nach Wunsch. Nr. 1 wurde sehr gut, Nr. 2 ebenfalls gut, blieb aber schon gegen Nr. 1 zurück. Beide Stöcke schwärmt bald nacheinander je einmal. Aus Nr. 1 hängte ich, als ich sah, daß es keinen Nachschwarm geben wollte, 6 Stück Bruträhmchen mit Weiselzelle in die dritte Etage, um ein Weiselvölkchen zu bilden. Und das Resultat? Nr. 1 wurden nach dem Schwärmen 12 Pfund Honig ausgeleudert, im Herbst hatte der Mutterstock 12 gefüllte Honigwaben, der Schwarm 7 Ganzrahmen vollständig und 6 Halsbrähmchen teilweise gefüllt, so daß ich ihm, da sich der Heidehonig nicht schleudern läßt, leere Waben einhängen mußte, damit er nur einen gehörigen Wintersitz erhalten.

Das „Reservevölkchen“ hatte sich auf 12 Rähmchen ausgedehnt, hatte überreichen Wintervorrat und wird wohl diesen Sommer eines meiner besten Völker. Von Nr. 2 war der Schwarm nicht ganz winterständig, und der Mutterstock mußte zur Hälfte aufgefüttert werden.

Wenn es bei mir noch eines Beweises für den Unterschied der Bienenvölker in Bezug auf Leistung bedurfte hätte, so hätten mir denselben diese Italiener gebracht. Ich bestreite ja nicht, daß von einem vorzüglichen Volke auch zuweilen eine geringwertige und aus einem minder guten Volke einmal eine sehr gute Königin abstammen kann. So ist es bei der Biehzucht auch, aber mit größtem Rechte kann man von einem vorzüglichen weiblichen Zuchttiere mit guten Eigenschaften auf ebensolche Nachkommen hoffen, was bei Tieren mit schlechten Eigenschaften nicht der Fall ist. Gewaltige Erfolge werden ganz besonders auch in der Gärtnerei durch Zuchtwahl erzielt. Es ist das zwar ein ganz anderes Gebiet, aber doch können auch diese Resultate uns Bienenzüchtern als Anregung dienen. Ich erinnere nur an die Blumenkönigin, die Rose. Auch hier wird es keinem Gärtner einfallen, zwei minderwertige Sorten zur Erzielung guter neuer Sorten zu benützen. Dagegen darf man es schon wagen, die herrliche Niel mit einer geringeren Sorte zu kreuzen, um noch gute Resultate zu erhalten. Also Zuchtwahl sei auch unsere Lösung!

Die Sache geht ja auch so leicht. In der Schwarmzeit haben wir ja oft sehr schöne Weiselzellen massenhaft zur Verfügung. Eine Wabe mit einer solchen ausgewählten Weiselzelle und aus demselben, oder aus mehreren anderen Völkern etwa 3—4 Waben mit auslaufender Brut und allen anhaft-

tenden Bienen, aber ohne eine Königin einmal zur Mittagszeit in die dritte Etage eines Stockes eingehängt, und das schönste Weiselvölkchen ist gemacht. Daß es Honig braucht, wird keiner vergessen. Ebenso lassen sich durch Teilen ja sehr gut die Nachschwärme zur Königinnenzucht verwenden. Es ist jedoch gut, jedem Teile eine Brutwabe mit der Weiselzelle beizugeben und die Völckchen am derselben Tage nicht fliegen zu lassen, da sie sonst oft wieder ausziehen.

Ich weiß wohl, daß aus sog. Nachschaffungszellen recht gute Königinnen entstehen können, besonders wenn dieselben über Eiern angesetzt werden; (?) dennoch halte ich mehr auf Königinnen aus Schwarmzellen. — Schwarmzellen sind das Natürliche, Nachschaffungszellen dagegen ein Notbehelf. (Ganz unsere Ansicht. Wir suchen in der Schwarmzeit soviel junge Königinnen zu erhalten, als nur irgend möglich ist. Die Red.)

Über das Trennen zusammengeflogener Bienen Schwärme.

(Bezirksvorsteher F. Kaiser, Behla.)

Nicht selten kommt es auf größeren Bienenständen vor, daß zwei oder mehrere Schwärme zusammenfliegen. Wie ich bei Trennung derselben zuwerke gehe, will ich auch andern Imkern mittheilen.

Steht am Morgen zu erwarten, daß selbigen Tages mehrere Schwärme ausziehen könnten, so suche ich mehrere Brutwaben aus einigen Stöcken mit Eiern und jungen Maden und hänge dafür Mittelwände ein. Die Brutwaben kommen in die Honigräume derselben Stöcke als zweithinterste Wabe, damit dieselben bald bei der Hand sind, wenn's losgeht. Auch sind stets mehrere einetagige Untersatzkästchen bereit zu halten, die mit ganzen Mittelwänden und einigen ausgebauten Waben ausgestattet sind. Tritt nun wirklich der Fall ein, daß mehrere Schwärme zusammenfliegen und sich, will annehmen in einen Johannis- oder Stachelbeerzag segen, so stehe man gleich mit einigen Waiselhäuschen und einer Gänsefeder bereit. Nicht selten gelingt es, eine oder mehrere Königinnen, die man an den Schwarmtrauben oder sonstwo sieht, abzufangen. Dies ist dann schon halbgewonnenes Spiel.

Jetzt wird in der Nähe des Schwarmaktes ein weißes Leinentuch ausgebreitet, worauf man schnell die nötigen, in Bereitschaft stehenden Untersatzkästchen herbeiholt und in jedes eine der obenerwähnten, abgefegten Brutwaben als zweithinterste Wabe einhängt, zu hinterst wird eine ausgebaut leere Wabe beigegeben. Die so gerichteten Untersatzkästchen werden, für jeden Schwarm eines, in einiger Entfernung auf das Tuch gestellt.

Nun schneidet man mit der Baumsciere, wenn nötig, sorgfältig die Zweige, an denen die Bienen sitzen, ab und schüttelt die Bienen sachte auf das Tuch vor ein Untersatzkästchen. Die meisten ziehen rasch ein, daß es eine wahre Freude ist. Man gebe acht, ob auch eine Königin mit einzieht, was man auf dem weißen Tuch gut sehen kann. Sieht man wirklich eine Königin einziehen, so lasse man dies ruhig geschehen. Vielleicht kommt bald noch eine andere. Diese läßt man auf einen Zweig laufen und weist ihr ein anderes Kästchen an und schüttelt andere Bienen vor dasselbe, welche dann ebenfalls einziehen.

Ist es gelungen, eine oder zwei Königinnen abzufangen, so läßt man Bienen in ein Kästchen einlaufen und giebt dann je eine Königin bei. Sind noch Bienen am Boden, so nimmt man Stäbchen, etwa von einer Gypsplatte und legt das eine Ende derselben an das Untersatzkästchen, das andere in die auf den Boden sich befindlichen Bienen. Diese werden dann ganz schön an dem Stäbchen einlaufen wie gerufen.

Ist es nicht gelungen, einige Königinnen abzufangen, und man hat nur so auf's Geratewohl die Schwärme, so gut es eben ging, ziemlich gleichmäßig in die Kästchen verteilt, so beobachte man die Völker. Merkt man, daß ein oder das andere Volk unruhig wird und Miene macht, beim Nachbar einzuziehen, weil es keine Königin hat, dann nehme man es schnell vom Platze und stelle es in den finsteren Keller. Falls es zwei sind, nicht zu nahe nebeneinander, sonst vereinigen sich dieselben wieder miteinander.

Diejenigen Völker, welche keine Königin haben, werden über Nacht auf der beigegebenen Brutwabe Weifelnäpfchen angesezt haben. Am Morgen, frühe, ehe die anderen Bienen fliegen, werden die so getrennten Schwärme in ihre bestimmten Wohnungen einlogiert, so daß die beigegebene Brutwabe als die zweithinterste in die untere Etage kommt. Denjenigen Völkern, welche über Nacht Weifelnäpfchen angesezt haben, werden reife Weifelzellen, die man ja in der Schwarmzeit bald zur Verfügung hat, in die beigegebene Brutwabe eingesezt. Je nach der Reife der Schwarmzellen erhält das Volk nach einigen Tagen eine junge Königin.

Preisrichter-Instruktion.

(Unter Mitwirkung des Gesamtvorstandes bearbeitet von Pfarrer Schweizer.)

III. Führer für die Preisrichter.

A. Abteilung für lebende Völker.

Siehe § 19—22. 3. B.:

Ausstellungsliste Nr.

230				
1. Volksstärke?	3			
2. Stand der Brut?	1			
3. Honig u. Pollen-Vorrat?	2			
4. Arbeitsbienen- u. Drohnenwachs?	3			
5. Wabenbau?	2			
6. Wabengassen u. Abstände?	2			
7. Wohnung?	3			
8. Zu Gunsten nach § 22?	1			
Anzahl der Punkte?	17			

B. Abteilung für Wohnungen, Geräte und Lehrmittel.

a. Für Wohnungen.

Siehe § 23—26.

Ausstellungsliste Nr.

3. B.:

79 +				
2				
1				
2				
—				
2				
1				
—				
8				

1. Material und Größe.
2. Winkelrechte und gute Zusammenfügung.
3. Stärke der Wände, Lauf der Holzfasern.
4. Rähmchen und Innenmaße.
5. Führung der Rähmchen, Fenster, Schiedbretter.
6. Flugloch und Fütterungsvorrichtung.
7. Zu Gunsten nach § 26.

Anzahl der Punkte:

b. Für Gerätschaften.

Siehe § 27—28.

Ausstellungsliste Nr.

3. B.:

26a +				
3				
1				
—				
2				
—				
—				
6				

c. Für Lehrmittel.

Siehe § 29 u. 30.

Ausstellungsliste Nr.

3. B.:

15				
3				
3				
3				
1				
10				

1. Wert als Lehrmittel?
2. Richtige Ausführung?
3. Material und Dauerhaftigkeit?
4. Handlich und preiswürdig?

Anzahl der Punkte:

C. Abteilung für Bienenprodukte.

a. Für Honig.

Siehe § 32—35. 3. B.:

Ausstellungsliste Nr.

1. Naturrein und sauber?
2. Qualitätshonig?
3. Reife, gleiche Farbe und Dichtigkeit?
4. Geruch und Geschmack?
5. Marktfähig und preiswürdig?
6. Zu Gunsten nach § 34?

Anzahl der Punkte:

45 +				
3				
3				
2				
2				
1				
3				
14				

b. Für Wachs.

Siehe § 36. 3. B.:

Ausstellungsliste Nr.

1. Aussehen in Farbe?
2. Geruch?
3. Naturrein?
4. Zu Gunsten für Kunstwaben § 36.

Anzahl der Punkte:

52 +				
1				
3				
2				
—				
6				

c. Für Honigprodukte.

Siehe § 37. 3. B.:

Ausstellungsliste Nr.

1. Aussehen?
2. Geschmack?
3. Wert für den Honigabsatz?
4. Wert für die Ausstellung?

Anzahl der Punkte:

34 +				
3				
1				
—				
1				
5				

Für Anfänger.

Die liebe Kunst der angehenden Imker ist nicht mit Fragen verlegen. Nun das ist auch ganz recht. Wer viel fragt, kommt immer weiter als derjenige, der glaubt, schon alles zu wissen. Manchmal kommen aber doch Fragen, über die man sich wundern möchte. „Wie sieht ein Weiselnäpfchen aus, wie eine Weiselzelle, wodurch unterscheidet sich bedeckelter Honig von bedeckelter Brut? Bitte, beschreiben Sie mir das.“ Sehr erfreut war ich gerade nicht von dem Auftrage; doch konnte dem Manne geholfen werden. Ich schickte ihm in einer Stärkefachtel Weiselnäpfchen, Weisenzellen, ein Stückchen Honigwabe und dito bedeckte Brut mit angehängten Zetteln, was alles noch vom vorjährigen Herbstkursus bereitgestanden hatte. Aber die Beschreibung erließ ich mir doch. Gerne hätte ich auch dem Fragesteller das Huber'sche Lehrbuch oder mein Buch empfohlen; aber das hätte vielleicht den schweren Verdacht erregt: Der will ein Buch verkaufen!

Nun ließ ich zu Nutz und Frommen anderer Anfänger so ein „Sammelsurium“ von biehnlichen „Kleinigkeiten zeichnen und bringe das Bild in Fig. 16. h. stellt bedeckten Honig vor. Die Zellendeckel liegen flach auf. Bei a bemerkten wir sanft gewölbt bedeckte Arbeiterbrut, weiter unten bei d die etwas größere, höher gewölbte bedeckte Drohnenbrut. Nun zu den königlichen Zellen. Der Anfang einer

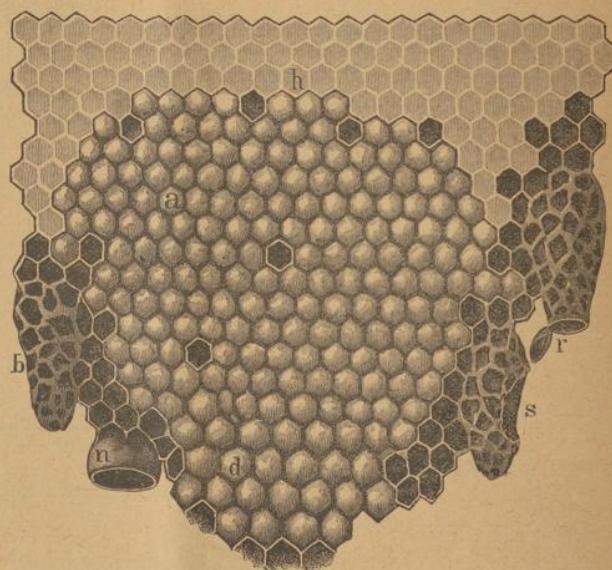


Fig. 16.

Weiselzelle, das Weiselnäpfchen n, sieht wie ein Eichelschüsselchen aus. b ist eine ausgebauten und bedeckte Weiselzelle. Bei r ist die Königin schon regelrecht ausgeschlüpft. Das kreisrund abgesagte Deckelchen hängt noch an der Zelle. Die Königin, welche bei s herausgekommen ist, braucht man nicht im Stocke zu suchen. Sie ist gewaltsam von den Bienen oder einer früher reif gewesenen Nebenbuhlerin ausgebissen und getötet worden. Eine seitlich unregelmäßig geöffnete Zelle lässt immer erkennen, daß die Königin gewaltsam ausgebissen wurde.

R.



Vereinsredlung 1895.

卷之三

1895

卷之三十一

Syrthum vorbehalten.

SABINE PEN I. SUMMER 1896.

Schöpflin-Läger,
Mechaner.

卷之三

Sa. Mk. 8729 89
Mk. 462 45

Vermögensstand auf 1. Januar 1895.	
1. In Grundstücksvorrögen laut Depothein	Mf. 8400 —
2. Utensilien	245 43
3. Bibliothek	1897 83
3. Saldo-Bortrag	463 45
4. Medaillen	6 —

Um 1. Januar 1895 betrug die Elbe
S. Mf. 11,012 71
10,656 90
mit Vermehrung des Bemügenslandes Mf. 355 81

Bericht zur 1895er Rechnung.

Dank dem Entgegenkommen Großh. Regierung schließt unsere Rechnung dieses Jahr ohne Defizit ab.

Der Verein setzte sich am Ende des Jahres 1895 aus 73 von Bezirksvorständen geleiteten Bezirken mit rund 5000 Mitgliedern zusammen, wozu noch 13 Bezirke mit 67 Mitgliedern, die außerhalb Baden wohnen, kommen, was einen Mitgliederstand insgesamt von 5067 ergibt.

Der Mitgliederstand am 2. Februar 1896 nach Abzug der ausgetretenen betrug 5088; wenn aber der Zugang wie bisher fortgeht, so dürfen wir am Schlusse des Jahres auf 5600 Mitglieder kommen. Am 2. Februar 1895, nach der Vereinigung, war ein Mitgliederstand von 4779, an welcher Zahl aber gegen 250 zu kürzen waren, die bei der Vereinigung sowohl Mitglieder des Imkerbundes als auch des Landesvereins waren.

Ein bedauerlicher Umstand ist der so schleppende Eingang der Vereinsbeiträge; es sollte doch jeder, der Mitglied eines Vereins ist, wissen, daß er nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten hat.

Der Unterzeichnete sieht sich zu der Bekanntmachung genötigt, daß er im Jahr 1896 sich streng an die Säuhungen hält und bei denjenigen Herren Bezirksvorstehern, welche am 15. Juni nicht abgerechnet haben, am 1. Juli die Beiträge durch Nachnahme erheben wird. Es wird allerdings nicht verkannt, daß, wenn die Mitglieder nicht zahlen, auch die Bezirksvereinsrechner die Beiträge nicht an die Hauptklasse abzuliefern imstande sind, aber das könnte doch verhütet werden, daß der Rechner des Landesvereins die Beiträge bei solchen Mitgliedern per Nachnahme erheben muß, die am Sitz des Bezirksvorstehers wohnen.

Es kann nun künftig der Termin nicht über den 1. Juni ausgedehnt werden, was Mitglieder und Bezirksvorsteher beherzigen mögen.

Kander, den 2. Februar 1896.

Schöpflin-Länger, Rechner.

Bezirksberichte.*)

Breisach. Der Unterzeichnete sprach am 26. April im Hirsch zu Ispringen über Frühjahrsarbeiten und gab Mittel und Wege an, wie man den Honig entnehmen kann, ohne gestochen zu werden. Ferner empfahl er die Selbstanfertigung der Mittelwände auf der Rietscshepresse. Hieran reihten sich eine Verlosung von Bienenzuchtgeräten.

Ermendingen. Versammlung am 15. März im Löwen zu Heimbach. Der Schriftführer sprach über Frühjahrsbehandlung. Herr Hauptlehrer Gräffer hielt einen Vortrag über Theorie und Praxis, dabei betonend, daß der Mobilbetrieb der beste sei, aber auch mehr Wissen und Können erforderne, als die Strohkorbbienenzucht. Darnach übten sich die Mitglieder im Wabengießen.

*) Raumangel gebot der Redaktion, die Bezirksberichte im Auszug zu bringen. Wesentliches wurde nicht weggelassen.

Engen. Es ist gelungen, den Verein wieder ins Leben zu rufen. Möge er wachsen, gedeihen und blühen. Am Ostermontag sprach zu Immendingen Herr Hauptlehrer Ostertag über Anatomie der Biene, die Organe an der Hand prächtiger Tafeln erläuternd. Ferner gab er treffliche Winke über Frühjahrsbehandlung, Auf- und Untersätze für Strohkrübe und zeigte einen selbstgefertigten Mobilstock mit Ganzrahmen und abnehmbarem Honigraum vor. **Isele.**

Karlsruhe. Versammlung am 6. April im Schiff zu Dachslanden, ausgezeichneter Vortrag des Hrn. Seminaroberlehrers Schweickert über den Wabenbau. Bei der nächsten Versammlung soll eine Verlosung stattfinden. **Hornung.**

Mossbach. Versammlung zu Obrigheim am 11. Mai. Herr Bezirksvorsteher Dubac wies darauf hin, daß die Generalversammlung des Landesvereins mit einer Ausstellung vom 18. bis 22. September in Mossbach abgehalten werde und ermahnte die Züchter, sich jetzt schon zu rüsten. Herr Hauptlehrer Anweiler gab in leichtverständlicher Weise einen Überblick über die Bienenzucht und erläuterte für Anfänger die notwendigsten Kenntnisse und Arbeiten.

Philippensburg. Die Versammlung vom 10. Mai war auch von Imkern der Nachbarbezirke besucht. Herr Roth erläuterte in seiner Vaterstadt die Frühjahrsarbeiten, gab Winke über Erweiterung, Verwendung von Mittelwänden, Honigstöcke, Schwarmbehandlung, zeigte das Ankleben von Kunstwaben, erklärte die Bildung eines Ablegers und Fluglings. Herr Rietsche zeigte das Gießen der Mittelwände. An den durchweg gelungenen Versuchen der Imker, selbst Mittelwände zu gießen, beteiligte sich auch eine Dame. Der unterzeichnete Bezirksvorsteher ist der Ansicht, daß die Presse von Rietsche nicht genug empfohlen werden könne. **Steiner.**

St. Blasien. Am 10. Mai sprach Herr Bezirksvorsteher Schick in der Brauerei Mantel zu Häusern in einer leider nur schwach besuchten Versammlung eingehend über Behandlung der Schwärme. Er hofft, daß der Besuch künftig ein besserer werde. Für die nächste Versammlung ist ein Vortrag über den Honig und dessen Verwertung in Aussicht genommen.

Schwingen. In der Versammlung im Hotel Falken hier wurde beschlossen, daß im Laufe des Jahres wieder ein oder zwei Vorträge von Wanderlehrern oder erprobten Züchtern gehalten werden sollen, ferner soll eine Verlosung stattfinden. Nach einer lebhaften Diskussion wurde Herr Bahn wieder zur Freude der Anwesenden zum Bezirksvorsteher gewählt. Unter seiner Leitung stieg der Verein von 19 auf 56 Mitglieder.

Aleberslingen. Versammlung am 25. März im Adler zu Wittenhofen. Vom Vorstande wurden die Frühjahrsarbeiten besprochen, das Ankleben der Kunstwaben mittels Wachssterze gezeigt und Anleitung zur Herstellung der Henning'schen Futtertafel gegeben. Die Herbifütterung sei vortrefflich, doch die Spekulativfütterung bei rauhem Wetter in früher Zeit gefährlich. Es fand die Verlosung einiger Gegenstände unter die Anwesenden statt, was künftig bei jeder Versammlung geschehen soll. Den Bestrebungen des Landesvereinsvorstandes, den Honigabsatz zu fördern, bringt man alles Interesse entgegen. **Seef.**

Waldshut. Es wird berichtet, daß die rauen Frühjahrswinde furchtbar unter den Bienen gehauft haben. Massenhaft lagen die Bienen mit Höschen auf der kalten Erde. Nach zwei vorausgegangenen totalen Fehl Jahren könnten wir ein abermaliges Misijahr nur schwer ertragen. Wir müssen durch Vereinigung verstärken, da es mit unserer Ernte vorbei ist, wenn die Völker nicht bis Ende Mai schlagfertig sind. Sandiszucker bezogen wir im Herbst sehr billig gemeinsam;

unsere Kunstwaben lieferte Herr Bruder von Waldshut. Die chemische Untersuchung — ohne Wissen des Fabrikanten — ergab die Bezeichnung sehr gut, nur aus reinem Wachs.

Meixner.

Wiesloch. In der Versammlung am 19. April im Erbprinzen sprach Herr Stadtpfarrer Kölle über Frühjahrsbehandlung der Bienen. Schwache Böller sollen mit Eintritt wärmerer Witterung recht scharf gefüttert werden. Die Wieslocher Bienenzüchter klagten, sie hätten im Herbst viele Bienen verloren, da dieselben den Zwetschgen bis in Backstuben nachgegangen und dort massenhaft getötet worden seien. Die Verlosung gebiegener Imkergeräte befriedigte sehr. Der Bezirksvorsteher nahm das Amt wieder an, nachdem er durch Wahl des Herrn Hptl. Brummer zum II. Vorstand und des Unterzeichneten zum Rechner entlastet worden war. Den Vereinswachsschmelzer versteigerte man.

P. h. Wagner II.

Verschiedenes.

Aus Oldenburg berichtet man, daß der dortige Imkerkönig im letzten Jahre 10,000 Pfd. Honig und 500 Pfd. Wachs in seinen Heidstülpeln geerntet hat. Letzteres verwertete er zu dem Preise von Mk. 1,50. Der Preis, wozu er seinen Honig verkauft, ist nicht angegeben. Aber nehmen wir an, er setzt ihn zu dem üblichen Preise von 50 Pf. das Pfund ab, da er keinen Schleuder-, sondern nur Lauf- und Seimhonig aus Buchweizen und Heide ernüret, so ergibt dies eine Einnahme von 750 Mk. aus dem Wachs und 5000 Mk. aus dem Honige, zusammen 5750 Mk. Das läßt sich hören und klingt noch besser, als was wir uns längst von einem anderen Heidimker über seine leßtährigen Erträge berichteten. Da sieht man, daß mit dem alten Heidstüpper, über den so oft das Verdammungsurteil gesprochen wird, doch auch noch etwas zu machen ist, wenn man es versteht, die Bienen darin zu behandeln und das Jahr gut ist. Daß der Heidstüpper zu den kleineren Bienenwohnungen gehört, die jetzt im Gebrauche sind, hat dem Riesen-ertrag des Oldenburgers nichts in den Weg gelegt.

(„Gravenhorst's deutsche ill. Bzg.“)

Internationale Ausstellung und Weltstreich Baden-Baden 1896. — In den Monaten August und September 1896 findet in der Welt-, Kur- und

Badefstadt Baden-Baden eine Internationale Ausstellung mit Wettschreit für die Gebiete der Hygiene, Volksernährung, Armeeverpflegung, Sport und Fremdenverkehr in Verbindung mit einschlägigen Internationalen Special-Concurrenzen für Bier, Exportfähige Flaschenweine, Cognac und sonstige magenstärkende Getränke; Champagner und Schaumweine, natürliche und künstliche Mineralwässer, Nahrungs- und Genußmittel für See-reisen und Marinebedarf (Dauerwaaren), Gas-Koch- und Heizapparate &c. statt.

Die Ausstellung, welche unter dem Ehren-Präsidium Sr. Durchlaucht des Fürsten Karl Egon zu Fürstenberg, Sr. Durchl. des Prinzen Friedrich Karl zu Hohenlohe, Sr. Excellenz des Präsidienten des Großh. Bad. Ministeriums des Innern Geh. Rath Eisenlohr, des Kreishauptmann Geh. Reg.-Rath W. Haape in Baden-Baden und des Oberbürgermeisters der Stadt Baden-Baden A. Gönner, Präsident der 2. Bad. Kammer, steht, und welcher die Unterstützung und Förderung der Regierungs- und der Städtischen Behörden zuteil wird und dessen Comitee die hervorragendsten Männer des Landes angehören, ist das erste derartige Unternehmen in Süddeutschland und dürfte dem sowohl im Inland als auch im Ausland entgegengebrachten Interesse nach zu schließen,

sowohl für die Aussteller als auch für die Stadt einen glänzenden Verlauf nehmen.

Anmeldungen sind längstens bis 15. Juni 1896 an die Ausstellungs-Direction in Baden-Baden zu richten.

Meine Erfahrungen mit Ganzwaben. Angeregt durch Gerstungsschriften, habe ich im Sommer 1894 zwei Stöcke vorn im Brutnest mit je 5 Ganzwaben versehen. Die Lebewinterung dieser Völker war nicht besser und nicht schlechter als die aller anderen. Aber mehrere Ganzwaben wiesen Löcher auf, die im Winter von den Bienen gemacht sein mussten, vielleicht um den Verkehr zwischen zwei Wabengassen zu ermöglichen. Die Löcher befanden sich etwa 10 cm unter dem Wabenträger. Die Völker kamen, mittelstark ins Frühjahr und nun zeigte sich der Vorzug der Ganzwaben hinsichtlich der raschen Entwicklung des Brutnestes. Die Brutfläche umfasste am 16. April auf den Ganzwaben einen Raum, wie es sonst auf zwei Halbrähmchen besetzt ist. Die zwei Völker bekamen vor gleich stark aus dem Winter gekommenen auf Halbrähmchen einen starken Vorsprung. Da ich keinen Schwarm wollte, fegte ich das eine der beiden Völker auf Anfänge, bei dem andern war dies nicht nötig, denn dessen Königin ging merkwürdigerweise nie

über die 5 Ganzwaben hinaus, dagegen brachte dieses Volk, abgesehen von einem reichlichen Wintervorrat 40 Pf. Honig, ein Beweis, daß der Satz nicht immer richtig ist; „die stärksten Völker bringen den meisten Honig.“ Da ich häufig hinter die letzte Ganzwabe leere Halbrähmchen hängte, ist für die Bienen ein Hindernis das Brutnest weiter auszudehnen, nicht vorhanden gewesen.

Die Ganzwaben haben aber auch ihre großen Schattenseiten. Zunächst sind sie überaus unhandlich. Sind sie stark mit Bienen besetzt, so ist die Königin nur schwer zu finden, falls sie nicht in der Farbe von den anderen Bienen absticht. An einem heißen Tage ist mir ohne jede äußere Veranlassung in einem Stock, der mindestens 8 Tage lang nicht mehr geöffnet war, eine Ganzwabe abgerissen, mitten in dem über der Brut befindlichen Honigkranz; die Sache wieder in Ordnung zu bringen, war ein sehr unangenehmes Geschäft; auch ist durch die Biegung, welche die herabgebrochene Wabe erlitten hat, viele Brut zu Grunde gegangen. Ein nicht zu unterschätzender Nachteil der Ganzrahmen ist der, daß man sie nicht überall hin gebrauchen kann, was mich im letzten Jahr besonders hinsichtlich der Königinnenzucht öfters gestört hat.

Kälbertshausen. L. Jacob.

Aus der Fachpresse.

Wachserzeugung. Im „Böhmischem Bienenvater“ versteigt sich Julius Steigel zu folgenden Ansichten: „Alte Bienen können nicht Wachs erzeugen, sie können nicht bauen. Die Bienen brauchen zur Herstellung von 1 kg. Wachs nicht 14 kg. Honig, auch nicht 10, sondern überhaupt gar keinen Honig; es ist effektiv ganz gleich, ob wir die Bienen bauen lassen oder nicht.“ Er verdammte auch den großen Kunst-

wabenverbrauch als eine durch gar nichts gerechtfertigte Verschwendungen.

Hierzu macht der „Rundschauer“ der „Münchener Bienenztg.“ folgende Bemerkungen: „Daz der erste Satz falsch ist, steht für jedermann fest, die üchten Gerstungianer vielleicht ausgenommen. Wäre der zweite Satz, das Verhältnis des Honigverbrauchs bei der Wachserzeugung nicht gar so sozialdemokratisch gründlich genommen, dann

ieße sich demselben eine gute Berechtigung keineswegs absprechen; Wissenschaft und Praxis haben ja schon längst festgestellt, daß das Zahlenverhältnis 14 oder 10 zu 1 zu hoch gegriffen ist und wir alle wissen aus Erfahrung, daß ein Schwarm, der selber baut, falls er zur rechten Zeit fällt, dem mit Kunstwaben ausgestatteten am Ertrag in der Regel kaum nachsteht. Aber eben so gut wissen wir, daß es Zeiten giebt, wo es den Bienen schwer fällt, das benötigte Wachs herbeizubringen, daß wir in gar vielen Fällen nur mit der Kunstwabe dem übermäßigen Drohnenbau abhelfen können, daß eine Wabe mit etwas zähem Honig, wenn sie keine künstliche Mittelwand hat, kaum zu schleudern ist, sowie daß ohne dieses Hilfsmittel wir nur in ganz seltenen Fällen einen schönen, ebenen Bau erhalten. Zumteist nur aus diesen vier Gründen verwenden wir die Kunstwabe, die uns noch dazu sehr billig kommt, weil wir sie selber machen und weil wir in dem verwendeten Wachse ein Kapital sehen, das uns im Bienenstocke gute Zinsen trägt.“

Stich einer Königin. Die „Rhn. Bzg.“ erzählt darüber: „Als voriges Jahr ein Volk durch Tüten einen zweiten Nachschwarm ankündigte, wurden die überzähligen Weiselwiesen entfernt. Einige dieser Zellen zeigte ich den Schulkindern. Eine Prinzessin erblickt sich eine Deckelloffnung und kam aus der Zelle, lief behende über meine Hand und den bloßen Arm in den Händärmel hinauf. Als die Fliehende die enge Vorde des Ärmels passierte, durchzuckte mich der Schmerz eines Bienenstichs. Die soeben erst der Zelle entschlüpfe Königin hatte einen Stich in den Arm abgegeben; das bewies auch das kreisrunde blaßgezeichnete Giftmal auf der Haut. Die Entfloheue wurde wohlbehalten eingefangen, ihr Stachel war

trotz des Stiches verblichen. Da hatte ich als Thatsache vor mir: Die Königin ist beim Verlassen der Zelle den Arbeitsbienen in der Entwicklung vorauf, ihr Körper ist frischfertig; beim Stechen büßt die Königin den Stachel nicht ein, gleich wie Wespen und Hornisse.“

Flicken und Verjüngen der Waben.. Um schöne, regelmäßig ausgebauten Waben zu bekommen, darf der Bienenzüchter sich nicht darauf beschränken, den Bau der jungen Völker zu leiten, vielmehr sind an einem Teile der Waben nachher noch Verbesserungen vorzunehmen, besonders wenn man die Bruträume mit Halbrähmchen ausgestattet hat. Zu diesem Zweck wird der Imker schon im Sommer darauf bedacht sein, die mangelhaften Waben nach und nach aus den Bruträumen herauszubekommen, um sie dann im Winter aufzubessern zu können. Waben, die nicht bis aufs Holz ausgebaut sind, verkürzt man noch mehr und passe dann unten ein Stück einer anderen Wabe oder einen Kunstwabenstreifen ein, dem man mit einigen Nadeln oder Stiften den nötigen Halt giebt. Größere Stücke Drohnenwachs müssen ausgeschnitten und durch Arbeiterwaben ersetzt werden. Man verfahre dabei ähnlich wie der Schneider, der zuerst das schadhafe Stück mit möglichst gradlinigem Schnitt herausnimmt, dasselbe auf den neuen Fleck legt und diesen darnach zurecht schneidet. Ältere Wabenkürze man mit dem Entdeckungsmesser um etwas mehr als die halbe Zellentiefe ein. Die Bienen reinigen dann die Zellen und verlängern sie wieder. Solche verjüngte Waben sind fast wertvoller als neu gebaute, da sie in der Schleuder widerstandsfähiger sind, auch kann der Bienenzüchter auf diese Weise manche Kunstwabe ersparen. „Bienenpflege.“

Briefkasten.

G. in L. Die uns mit der Biene eingefüllten schwarzen Tierchen waren Larven des goldgrünen Laufkäfers (Carabus auratus). Der Käfer, der in manchen Gegenden auch Goldhenne oder Goldschmied genannt wird, ist ein gefährlicher Bienenfeind; doch fallen ihm meist nur untauglich gewordene Bienen zum Opfer. Alle Carabarten, deren nahe an 300 bekannt sind, führen hingegen auch einen unerbittlichen Vernichtungskampf gegen Schnecken, Regenwürmer und Insektenlarven, sind somit auch im Feld und Garten recht nützlich.

Bei Untersuchung der Larven hat uns der neue Fangkäfig mit seiner guten Linse (von Herrn Meßhner in Hornberg) vortreffliche Dienste geleistet. Wir sagen dem Erfinder für freudl. Überwendung an dieser Stelle besten Dank.

G. in Pforz. Verbindl. Dank für Übersendung des Honigflugblattes. Wir können keinen Gebrauch davon machen, da der L.-Verein demnächst selbst ein Flugblatt herausgibt.

Die Red.

Nr. 1 ist vergriffen und kann neueintretenden Mitgliedern nicht mehr nachgesandt werden.

Vereinsnachrichten.

Mitglieder!

Der Bericht zur 1895er Rechnung wird Eurer Durchsicht anempfohlen mit der dringenden Bitte, vor 15. Juni Euren Vereinsbeitrag an die Bezirksvorsteher zu entrichten.

Schöpflein-Läger.

Bekanntmachung.

Gewählt wurden im Bezirk Waldshut Herr Hauptlehrer Gut von Eschbach zum 1., Herr Hauptlehrer Weber von Schmidingen zum 2. Vorstand; im Bezirk Philippsburg Herr Schuhmachermeister Pfeiffer zum Rechner; im Bezirk Scheltingen Hr. Glaserstr. Zahn zum Bezirksvorsteher, Herr Gasmeister Staudt zum Kassier, Herr Buchdruckereibesitzer Pichler zum Schriftführer; im Bezirk Wiesloch Hr. Stadt-pfarrer Köller zum 1., Herr Hauptlehrer Brümmer von Roth zum 2. Vorstand, Hr Ph. Wagner II zum Rechner; im Bezirk Neckarbischofshain Herr Hauptlehrer Braun zum 1., Herr Hauptlehrer Fischer von Chrstädt zum 2. Vorstand, Herr Pfarrer Frey von Obergimpern zum Rechner; im Bezirk Renzingen ist Herr Reallehrer Beisel in Renzingen als Bezirksvorsteher wieder gewählt worden.

Der I. Vorstand:

Frey.

Besprechungen und Mitteilungen.

Bonndorf. Unsere nächste Vereinsversammlung findet am 14. Juni bei Mitglied Nehle „z. Burg“ in Gwattingen statt. Näheres hierüber erscheint j. Zt. im Lokalblatt. Zu zahlreichem Besuch werden die geehrten Mitglieder freundlich eingeladen.

Bez.-Vorsteher Gehring.

Emmendingen. Sonntag, 21. Juni, mittags halb 2 Uhr Versammlung in der Gartenwirtschaft unseres Mitgliedes Jenne z. „Bären“ in Emmendingen. Tagesordnung: 1. Sommerbelehrung. 2. Verbesserung der Bienenweide. Da bezüglich der letzten Sache wichtige Beschlüsse gefaßt werden sollen, wird freundlichst erucht, daß für Sorge tragen zu wollen, daß aus jeder Gemeinde unseres Bezirkes wenigstens 2 Mitglieder anwesend sind. Auch wird zur verschwunnenen Aussaat Samen verschiedener Bienenmährgewächse verteilt.

Eppingen. Sonntag, 7. Juni nachm. halb 3 Uhr Besprechung mit Vortrag der Herren Mühl und Ohnmach-Gemütingen in der Wirtschaft zum Löwen in Stebbach. Es lädet hierzu ergebenst ein Leonhardt.

Freiburg. Sonntag, 14. Juni, nachm. 2 Uhr, findet bei Herrn Künzle "z. Ochsen" in Gundelfingen eine Bienenzuchtvereinsversammlung statt. Tagesordnung: Vortrag des Herrn Höfflin-Freiburg. 2. Praktische Arbeiten am Bienenstand. Einzug von Beiträgen pro 1896. 4. Verschiedenes. Diejenigen Mitglieder, welche alten oder neuen Honig zu verkaufen haben, werden dringend ersucht, ihn sofort mir anmelden zu wollen, da ich sonst genötigt bin, auswärts für unsere Verkaufsstellen zu kaufen, weil der angemeldete Honig verkauft ist. Meijer, Bez.-Vorsteher.

Heidelberg. Sonntag, 14. Juni, nachm. 3 Uhr, findet im "Engel" in Heidelberg eine Versammlung statt. Tagesordnung: Vortrag des Herrn Haupt. Suppinger über Kunst- und Naturchwärme. Die Mitglieder werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß Mittelwände aus reinem Bienenwachs zu 3 M. 80 Pf. per Kg. vom Rechner des Vereins Herrn Karl Fries, Güterbahnhof 2, und Herrn Louis Goos Hauptstraße Nr. 27 bezogen werden können. Auch ist der Verein in der Lage, durch einen günstigen Abschluß sämtliche Geräte zu bedeutend ermäßigtetem Preise zu beschaffen.

Hornberg. Sonntag, 7. Juni, nachm. 2 Uhr, im Gasthaus "z. Sonne" in Niederrüsselbach eine Versammlung. Bei günstiger Witterung praktische Übung am Bienenstand. Reichmann.

Kenzingen. Am 21. Juni, nachm. 1/24 findet eine gemütliche Zusammenkunft der Bienenzüchter des Bezirks in der Brauerei Scheide in Kenzingen statt.

J. Beisel, Bez.-Vorsteher.

Oberelzthal. Sonntag, den 14. Juni, mittags 11 Uhr findet in der Sonne in Oberelzthal und um 1/2 im Gasthaus zum Hirschen in Unterelzthal eine Besprechung über Bienenzucht statt, wozu ergebenst einladet Becherer.

Pforzheim. Mittwoch, 10. Juni, abends 8 Uhr, Monatsversammlung im Gasthaus "z. Schwert" Nebenzimmer). Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Der Vorstand: Glüd.

Rheinbischofsheim. Sonntag, 14. Juni, nachm. 3 Uhr, findet im Gasthaus "z. Psalz" eine Bezirksversammlung statt. Tagesordnung: 1) Vortrag über Behandlung der jungen Schwärme und Anwendung der Ganzrahmen. 2. Einzug der Jahresbeiträge für das Jahr 1896. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. J. Hügel, Vorstand.

Sinsheim. Nächste Versammlung am 14. Juni, nachm. 4 Uhr im "Ritter" zu Weiler. Vortrag von Herrn Goos über die Imkerarbeiten im Juni und Juli. Beratung über Vereinigung des Angelbachtalvereins mit dem Sinsheimer und Beteiligung an der Mosbacher Ausstellung, Verkauf von "Losen derselben". Becker.

St. Blasien. Am Sonntag, den 7. Juni, nachm. 3 Uhr findet in der Wirtschaft des Willibald Isle in Stauf an einer Versammlung des Bezirksbienenzuchtvereins statt, wobei ein Vortrag über Honig und dessen Verwertung gehalten wird.

Ferner findet am Sonntag, den 28. Juni, nachm. 3 Uhr, in der Wirtschaft "z. Engel" in Ettershausen ebenfalls eine Versammlung des Bezirksbienenzuchtvereins verbunden mit Vortrag statt. Zu recht zahlreichem Besuch beider Versammlungen werden die Mitglieder sowie Freunde der Bienenzucht freundlich eingeladen. Schick, Bez.-Vorsteher.

Tauberbischofsheim. Sonntag, den 7. Juni, nachm. 3 Uhr, im Gasthaus zur "Krone" in Grünsfeld eine Versammlung: Einzug der Vereinsbeiträge. Wie muß man mit Vortheil Kunstchwärme machen? Ferd. Engert, Vorstand.

Todtnau. Sonntag, den 7. Juni, nachm. 3 1/2 Uhr, Besprechung im "Kranz" in Mättle. Vortrag über die Sommerarbeiten am Bienenstande. Verlösung von Gegenständen. Jedes Mitglied gewinnt. Einzug der Jahresbeiträge. Daran anschließend eine Unterhaltung mit Müll. Studier, Bez.-Vorsteher.

Triberg. Sonntag, 14. Juni, nachm. 1/24 Uhr findet im Gasthaus "z. Forelle" eine Besprechung über Bienenzucht statt. Tagesordnung: 1. Vortrag des Bezirksvorsteher. 2. Abgabe an sämtliche Vereinsmitglieder vor je einem Kilo Mittelwände um ermäßigte Preise. Die noch restierenden Beiträge sind bis zum 1. Juli dem Vereinskassier einzuzahlen, widerfalls Nachnahme genommen wird.

Haemer, Bez.-Vorsteher.

Waldshut. Sonntag, den 28. Juni, nachmittags 2 Uhr findet in Dangstetten, Gasthaus zum Adler eine Besprechung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Zeitgemäßer Vortrag (Behandlung der Honigstöcke). 2. Beschlußfassung über Beteiligung bei der Ausstellung in Mosbach. Einzug rückständiger Beiträge. Wünsche und Anträge.

Meizner, Vereinskassier und Kassier.

Wiesenthaler. Sonntag, den 5. Juli, Versammlung in Minseln. Die Tagesordnung wird in den Lokalblättern bekannt gegeben. Benz.

Wiesloch. Sonntag, den 7. Juni, nachmittags 3 Uhr, findet in Dielheim im Gasthaus zur Krone eine Bezirksversammlung statt: 1. Vortrag des II. Vorstandes über Schwarmbehandlung. 2. Einzug der Jahresbeiträge. Die Mitglieder unseres Bezirksvereins und Freunde der edlen Bienenzucht werden freundlichst zu dieser Versammlung eingeladen.

Der Bez.-Vorsteher: Kölle.

Verantwortlicher Redakteur: J. M. Roth, Eberbach a. N.

Mitgliederstand,

geführt von Schöpflin-Läuger in Kandern.

Aufnahmen:

Nr.	Amtsnummer	
395	Aachthal	108 Wieser, Valentin, Volkertshausen P. Singen
396	"	109 Feuerstein, Philipp, Beuren P. Singen
397	"	110 Heim, J., auf Meiershöf P. Radolfzell
398	"	111 Biesinger, Martin, Eigelingen P. Stodach
499	"	112 Schmid, Hptl., Honstetten P. Stodach
400	Adelsheim	84 Jung, Rentamtmann, Wwe. Österburgen
401	Bühl	84 Rist, Herrn, Schreiner Neuizah P. Öttersweier
402	"	85 Trapp, Franz, z. Rose Winden P. Sinzheim
403	"	86 Ziegler, Anton, Ldw. Steinbach
404	Durlach	69 Gemmerich, Otto, Augustenburg P. Grötzingen
405	Emmendingen	112 Beisel, G., Hptl. Mühlbach P. Emmendingen
406	"	113 Schillinger, Math., Kaufmann Ottoschwanden P. Emmendingen
407	"	114 Willaredt, Math., Schreiner " "
408	Erftthal	95 Bausch, Guido, Hptl. Brezingen " "
409	"	96 Bräunig, Engelbert, Ldw. Erfeld P. Gerichtstetten
410	Freiburg	155 Fehr, Alvhons, Ldw. Eichbach P. Kirchzarten
411	Gauenthaler	195 Bucher, J., Ringen P. Kl.-Laufenburg
412	"	196 Ganter, J. Hirsch Oberlädingen
413	Heidelberg	220 Siefer, Joh., Adam, Steinb. Neckarsteinach
414	"	221 Christ, Philipp Ratschr. Dilsberg P. Neckargemünd
415	"	222 Schweigert, Frz. in Mauer
416	"	223 Vogt, Wilh. z. Ochsen in Mauer
417	"	224 Friedle, Ferd., Lehrer Altenbach P. Schriesheim
418	"	225 Seelig, Ludwig Goldarbeiter Heidelberg Hptstr. 173.
419	Karlsruhe	118 Braun, Pfarrer Welschneureuth
420	Kehl	57 Ked, J. G., Ldw. Legelshurst
421	Kenzingen	44 Diefenbacher, Steinhauerstr. Kenzingen
422	"	45 Wehrle, Rudolf in Muckenthal P. Kenzingen
423	"	46 Föhlysch, L. Bombach
424	Klettgau	71 Bieger, A. Hptl. Bältersweil P. Niedern
425	Kirnau	59 Thiem, Postbote, Egigheim.
426	"	60 Stettner, Friedr., Hirschlauden.
427	"	61 Friedrich, Friedr., Hirschlauden.
428	Oberfraichbach	62 Sambel, Hptl. Dürrenbuchig P. Breiten
429	"	63 May, Rud., Schreiner Oberader P. Münzeshelm
430	"	64 Richter, Herrn, Ldw. Oberader
431	Lörach	32 Windisch, G. C. Defonomeiverw. Mannheim Schweizerstr. 99/116
432	Markgräfler	105 Fuchs, L. Fr. Kleinfems
433	Mosbach	155 Bengelin, Fr. Wirt Obriheim
434	"	156 Bansbach, H. Sattler Mosbach
435	Neustadt	34 Wintermantel, H. Hptl. Kappel P. Lenzkirch
436	Ortenauer	217 Ruf, Jz. A. Schreiner Goldscheuer P. Marlen
437	"	218 Lah, J. Bäcker Oberhammersbach
438	"	219 Kopf, Herrn. Niederschopfheim
439	"	220 Sailer, Paul Dienstknecht Bermersbach P. Gengenbach
440	"	221 Wirth Wilh. Busenhausen P. Oberkirch
441	"	222 Pfisterer, J. Nußbach P. "

- 441 *B*orzhheim
442 *Philippensburg*
443 "
444 "
445 *Schluchthäler*
446 "
447 *Sinsheim*
448 "
449 *Stodach*
450 *Überlingen*
451 "
452 "
453 "
454 "
455 "
456 *Wolfach*
457 *Weienthal*
458 *Durlach*
459 *Engen*
460 "
461 "
462 "
463 "
464 "
465 "
466 "
467 "
468 "
469 "
370 "
471 "
472 "
473 "
474 "
475 "
476 "
477 "
478 "
479 "
480 *Wiesenthal*
481 "
482 *Eppingen*
483 *Ettenheim*
484 "
485 *Wiesloch*
486 "
487 "
488 *Achern*
489 "
490 "
491 "
492 "
493 *Adelsheim*
494 "
495 "
496 "
497 "
498 "
499 "
500 *Baden*
501 "
502 *Bonnorf*
52 Richter, Frd. *Hafner Nöttingen*
61 *Martus*, Ludw. *Kirrlach*
62 *Kneller*, Joh. F. *Hptl. Hambrücken*
63 *Will*, Fredol.
46 *Raijer*, E. *Buggentried P. Birkendorf*
47 *Strittmatter*, Adol. *Schönenbach*
82 *Kasper*, Wilh. *Händler Hassenheim*
83 *Hoffmann*, L. *Warrer Tretschlingen*
37 *Gertenstein*, J. *Liptingen*
71 *Eckert*, Hptl. *Mußdorf P. Ueberlingen*
72 *Haag*, Hptl. *Urnau P. Mardorf*
73 *Haag*, Jos. Ldw. *Neufraß P. Salem*
74 *Wabbel*, J. *Schnied Oberüggingen P. Salem*
75 *Mutter*, E. *Schneider Ahenweiler*
76 *Hornstein*, Ratschr. *Limpbach*
43 *Bischoff*, *Bahnassistent Haasach*
125 *Lenz*, Färber *Schopfheim*
21 bleibt wieder im Verein
2 *Birk*, Johann *Landw. Kirchen-Hausen Post daselbst*
3 *Birsner*, J. *Wagner Zimmerholz P. Engen*
4 *Bommer*, Herrm., Müller *Engen P. Engen*
5 *Gäßler*, Anton, *Landw. Kirchen-Hausen P. daselbst*
6 *Federle*, A., Ldw. *Hirschingen P. Immendingen*
7 *Ganter*, *Bahmeister, Engen P. daselbst*
8 *Heizmann*, Fed., II., *Strassenwart, Immendingen P. daselbst*
9 *Höndl*, Fr. Jos., *Schreiner, Kirchen-Hausen P. daselbst*
10 *Hößler*, Karl, Ldw., *Kirchen-Hausen P. daselbst*
11 *Hößler*, Mathä.
12 *Mayer*, Fr. *Hauptl. Bargen P. Engen*
13 *Mock*, Richard, *Cement-Geschäft, Engen P. Engen*
14 *Ochs*, Adolf, *Hptl., Aufsänger P. Engen*
15 *Preis*, Franz, *Gemeinderechner, Hattingen P. daselbst*
16 *Rittich*, Wilh., *Sägmüller, Zimmern P. Immendingen*
17 *Stich*, Gg., *Bahnwart, Thalmühle P. Engen*
18 *Streicher*, Guido, *Buchbinder Engen P. Engen*
19 *Trübi*, Hptl. *Kirchen-Hausen P. daselbst*
20 *Wiedinger*, Fr., Ldw., *Engen*
21 *Wißler*, J. Hptl., *Engen*
22 *Zeller*, Gustav, *Schwaben, Mauenheim P. Engen*
126 *Baier*, Joh. Frd., *Eichholz P. Wiesleth*
127 *Reinhardt*, Carl, *z. Maien, Wiesleth*
57 *Schuebele*, J. Jb., Ldw. in *Stebbach*.
77 *Ketterer*, Albert, *Alteldorf*
78 *Bauer*, Philippus jung in *Alteldorf*.
53 *Meier*, Wend., *Cigarrenarb. Dielsheim*
54 *Hartsieb*, Albin
55 *Sponagel*, Wendol. "
106 *Peter*, Jos. z. *Rößel, Oberachern*"
107 *Schnurr*, Joh., Bab., *Sasbach*
108 *Zint*, Jos., *z. Lindenhaus Sasbach*
109 *Huber*, Dionis, *Ottenhöfen*
110 *Waltersbacher*, A., *Schuhm. Ottenhöfen*
86 *Weith*, Hptl., *Ballenberg*
87 *Spall* z. *Ochsen*
88 *Abelmann* z. *Hirsch*"
89 *Glod*, J., z. *Seehof P. Adelsheim*
90 *Ott*, Wilh., *Bittelbronn P. Möckmühl*
91 *Ennert*, Jak. *Seinfeld*
92 *Kappold*, Gg., *Seinfeld*
90 *Schaaf*, Val., *Hptl. Kartung P. Sinzheim*
91 *Müller*, Tobias, *Wegermannstr.*
106 *Sidinger*, Hptl., *Bettmaringen*

- 503 Bonndorf
504 Breisach
505 "
506 "
507 Briegachthal
508 "
509 Bruchsal
510 Buchen
511 "
512 Bühl
513 "
514 "
515 "
516 Emmendingen
517 "
518 Eppingen
519 Ettlingen
520 "
521 Freiburg
522 "
523 "
524 "
525 "
526 Gernsbach
527 "
528 "
529 "
530 Hauensteiner
531 "
532 "
533 "
534 "
535 Hornberg
536 Karlsruhe
537 Markgräfler
538 "
539 "
540 "
541 Mosbach
542 "
543 "
544 Müllheim
545 Überzishäler
546 "
547 Oberlinzingthal
548 Oberkirch
549 "
550 Ortenauer
551 "
552 "
553 St Blasien.
554 "
555 Sinsheim
556 "
557 Todtnoos
558 "
559 "
560 "
561 "
562 "
563 Tryberg
564 "
- 107 Keller, Hch., Nöschenhof P. Stuhlingen
50 Angst, Otto, Opt., Göttingen
51 Klein, Jos. z. Hirich, Ihringen
52 Schneider, Ernst, Oberrotweil
85 Weißer, Math., Großbauer, Brigach-Söldenwald P. St. Georgen
86 Kaltenthal, J. Gg., Uhrm., St. Georgen i. S.
32 Warolli, A. z. weißen Lamm Untergrombach
75 Goos, Th. Schuhm. Bettingen P. Buchen
76 Kreuzer, Joh., Meßger Hainstadt
87 Kopf, Xaver, Edw., Waldsiedl P. Ottersweier
88 Reinhardts, Leo, z. Hirich, Ottersweier
89 Fuß, Ignaz, Blechnermstr., Weier
90 Lang, Jüdor, Uhrm., Haft "
115 Groß, Hch., Opt., Bahlingen a. R.
116 Boos, Jos. z. Hecht a. R.
58 Friedrich, Karl, Edw., Siebbach
78 Moshino, Leop. I., Pfaffenroth P. Marzell
79 Fäß, Müller, Frauenalb
160 Erne, stud. med., Leutersberg P. Schallstadt
156 Albfier, Bädermeister, Freiburg, Schwarzwaldstraße 8
157 Reiß, Jb., Verwalter, Neuershausen
158 Röck Dominik Landv. Unterkirch
159 Schreiber, Ernst, Freiburg, Eisenbahnstraße 6
121 Niedinger, Fr., Rechenmacher, Rothenfels
122 Wünich, z. Krone, Forbach
123 Merkel, Straußenvirt, Ortenau
124 Fräulein Marie, Ummenhofer-Rothenfels
197 Schmidt, Kaufmann, Oberjädingen
198 Werne, Aug., Hochsal P. Albert-Hauenstein
199 Deißer Joh.
200 Wahner, C. F. " "
201 Eckert, Adolf, Binzgen, P. Albert-Hauenstein
81 Humbart, Aug. Bahnmeister, Hornberg
119 Lehmann, Bernh., Seiler, Blankenloch
106 Hunginger, Alfred, Tautenburg P. Kandern
107 Lindemann, Friedr., Niedereggenen P. Schlingen
108 Knoll, Jb. Frdr., Schuhmacher, Möllbach
109 Wild, Fr. jung, Fischingen P. Ehringen
157 Seher, Schieferdecker, Mösbach
158 Feil, Wilh., Schreiner, Obrigheim.
159 Ludecker, Andr., Zimmermann, Obrigheim
55 Vollmer, Fried, Küfer, Buggingen
77 Ditsch, Jos. Schweinhändler, Nach P. Elzach
78 Fischer, Plüs, Brauer,
83 Scholl, Joh. Paul, Apotheke, Schiltach "
45 Wirt, Jos. Landv. Zbach-Halegle P. Oppenau
46 Hoch, Ludw., Küblermeister, Oppenau
223 Weißer, Otto. Lehrer, Diersburg
224 Roser, Alois, Stationsvorstand, Ortenberg
225 Schilli, Karl, Küfer, Bergaupten
66 Nägele, Karl, Finanzgehilfe St. Blasien
67 Hiener, Bendt, z. Krone, Höchenschwand
34 Barth, Jos. Landv. Steinßfurth
35 Wild, Hch. Bierbrauer, Steinßfurth
34 Breiter, Karl, Schirmacher, Hintertodtnoos.
35 Fräulein Bernhardine Kohlbrenner, Todtnoos-Schwarzenbach
36 Wiedmaier, Wilh., Rest. z. Adler Todtnoos-Schwarzenbach
37 Seufert, Jakob, Conditor,
38 Umber, Reinhold, Schreinermeister "
39 Schmidt Rudolf z. Bierhaus "
71 Frau L. Martin, z. Kaiser, Nußbach "
72 Duffner Alois z. Kranz "

- 565 Tryberg
566 " "
567 " "
568 Waldshut
569 " "
570 " "
571 " "
572 Haßlach i. R.
573 " "
574 Wiesenthaler
575 " "
576 " "
577 Kenzingen
578 " "
579 " "
580 Schönau
581 Donaueschingen
582 " "
583 " "
584 " "
585 " "
586 St. Blasien
587 Philippensburg
588 " "
- 73 Uhli, Postverwalter, Schonach
74 Ketteler, Maximilian, Rohrbach P. Tryberg
75 Kaltenbach, Engelb., im Gütenbach
120 Albietz, Joh., Müller, Dogern
121 Ebner, Friedol., Landw., Dogern
122 Tröndle, Rich., "
123 Wehle, Jos.,
55. Dietrich, Cosm., z. Fürstenbergerhof Haßlach i. R.
56 Reiß, Ferd., Gutsbesitzer auf Hechtsberg.
128 Fenzling, z. Psllug, Schopfheim
129 Vogt, Bartl, z. Sonne, Wiesleth
130 Barth, Ernst, Wiesleth
47 Roßwog, G. Färber Endingen
48 Stehlin, R., Bierbrauer Niederhausen A. Kenzingen
49 Flüger W. Landw.
115 Maier Dionis in Stuz P. Schönau i. W.
131 Münzer, Joh. alt, Gutmadingen
132 Hirth, Joh.,
133 Degen, Jul., Phohren "
134 Läuser, Theodor, Sumpfhoehren
135 Schwörer, Bonifaz, Mistelbrunn
68 Ebner, Ewald, Hofbäder, St. Blasien
64 Frey Albert, Hptlehrer, Philippensburg
65 Ziegelmüller, Adam, Steuerausseher, Waghäusel

Die Mechanische Imkerwerkstätte mit Motorenbetrieb

von
Kolb & Gröber
Lorch (Württemberg)

empfehlen

den Herren Imker - Kollegen
und geehrten Vereinen
alle zur Bienenzucht nötigen
Geräthe in bester Ausführung.
Besonders empfehlen unsere so
sehr beliebte und als die beste
anerkannte selbstregulirende
Universalhonigschleuder zu 2
Rahmen 24×20 groß mit Deckel
14 Mt. Dieselbe mit Deckel
und Füze 17. Mt. zu 4 Rah-
men Größe 24×20 cm. mit



Universal-
honigschleuder



Dampfwachs-schmelzer
mit Presse.

Deckel und Fußgestell in schöner Ausführung Mt. 25.50 zu 2 Rahmen Größe
 28×20 cm. mit Deckel 15 Mt. dieselbe Schleuder mit Füze und Deckel
18.00 zu 4 Rahmen 28×26 mit Deckel und Füze in schwerer Ausführung 25.50.

Universal Wachs-schmelz-Apparat ohne Presse 10 Mt. mit Spindelpresse
18 Mt. Abkehr- und Abdeckelungsblech 2.50 und 3.00 Mt. Rauchbläser das
beste nur 1.50 Pf. Postsendungen von 5 Mt. aufwärts frei. Gegen baar
5% Rabat. Vereine höchsten Rabatt. Neue reich illustrierte Preisliste auf
Verlangen gratis und franco. 74 höchste Auszeichnungen.